

Forschungsprojekt

Modellierung der Verkehrsnachfrage von Tagesgästen, Kurzurlaubern und Urlaubern in Großstädten

Laufzeit: September 2019 bis August 2022

Zuwendungsgeber:
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

HINTERGRUND UND ZIEL

Der so genannte nicht-alltägliche Freizeitverkehr ist ein wesentlicher Verursacher der durch den Straßenverkehr verursachten Feinstaub- und NOx-Emissionen. Er setzt sich aus der An- und Abreise sowie den Wegen am Reiseziel von Tagesgästen und (Kurz-)Urlaubern zusammen. In der Stadt Kassel wird z. B. im Jahresmittel etwa jeder siebte Weg durch Besucher zurückgelegt, dies entspricht etwa 14 % des gesamten Verkehrsaufkommens der Stadt. In touristisch geprägten Städten kann dieser Anteil noch höher liegen.

Gleichzeitig wird dem nicht-alltäglichen Freizeitverkehr zukünftig ein weiteres, im Vergleich zu anderen Verkehrszwecken überproportionales Wachstum prognostiziert, sodass seine Bedeutung hinsichtlich des Klima- und Umweltschutzes weiter zunimmt. Dennoch wird der nicht-alltägliche Freizeitverkehr bislang in der Verkehrsplanung, Mobilitäts- und Tourismusforschung weitgehend vernachlässigt. Die in der Verkehrsplanung etablierten Befragungen zum Mobilitätsverhalten legen in der Regel den Fokus auf die Alltagsmobilität. Dementsprechend wird der nicht-alltägliche Freizeitverkehr bislang auch bei modellgestützten Verkehrsprognosen vernachlässigt.

- Entwicklung eines Personengruppenansatzes,
- exemplarische Anwendung des Modells für zwei Personengruppen,
- Ableitung von Erkenntnissen zum nicht-alltäglichen Freizeitverkehr in Großstädten auf Basis von Literaturrecherche, vorhandenen Daten und eigenen Befragungen.

METHODISCHES VORGEHEN

Der empirische Grundpfeiler des Projektes bildet eine Befragung von Besuchern Kassels. Diese Befragung ist zweistufig aufgebaut. In einer Vor-Ort-Befragung an touristischen Schwerpunkten in Kassel werden zunächst Besucher zu grundlegenden Informationen ihrer Reise (wie dem Anreiseverkehrsmittel) sowie soziodemografischen Merkmalen befragt. Zwei verhaltenshomogene Personengruppen werden anschließend ein bis zwei Tage später erneut telefonisch zu ihrem konkreten Mobilitätsverhalten an dem Urlaubstag befragt. Insgesamt sollen aus jeder Personengruppe mindestens 225 Personen befragt werden. In einer ersten Erhebungswelle im September und Oktober 2020 konnte die Hälfte der gewünschten Stichprobe erhoben werden. Eine zweite Erhebungswelle wird im ersten Halbjahr 2021 durchgeführt.

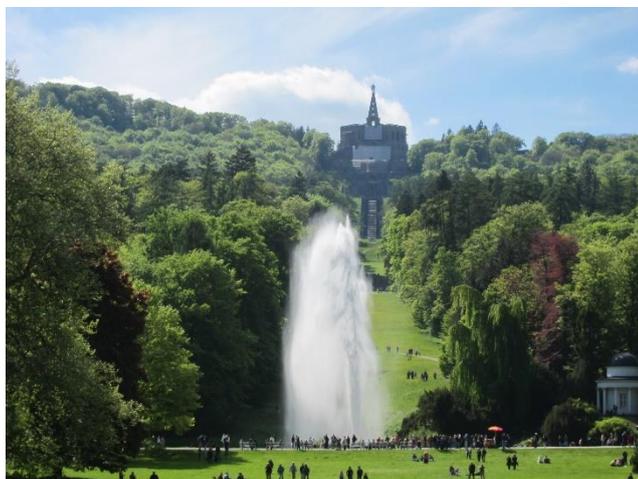


Abbildung 1: Der Tourismusmagnet in Kassel: Die Wasserspiele im Bergpark Wilhelmshöhe

Das Gesamtziel dieser Forschungsarbeit ist die Entwicklung eines universell einsetzbaren, modellgestützten Planungsinstrumentes, das durch eine auf Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge basierte Abbildung des nicht-alltäglichen Freizeitverkehrs die Qualität von modellgestützten Verkehrsprognosen erhöhen soll. Somit können erstmals Maßnahmen, die gezielt den nicht-alltäglichen Freizeitverkehr betreffen, modellgestützt untersucht und somit deren Wirkungen auf Umwelt, Raum und Verkehr abgeschätzt werden. Aus dem o. g. Gesamtziel des Vorhabens lassen sich folgende Einzelziele ableiten:

- Entwicklung eines makroskopischen Modells zur Abbildung des nicht-alltäglichen Freizeitverkehrs, bestehend aus theoretischen Modellansätzen (Algorithmen) und einem darauf abgestimmten Erhebungskonzept,

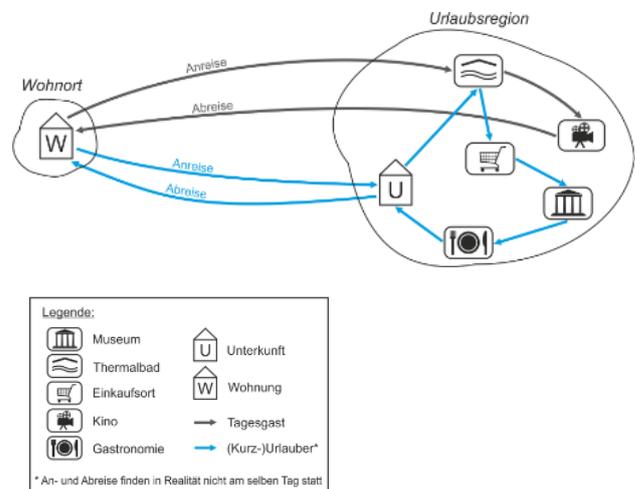


Abbildung 2: Beispielhafte Wegekette eines Kurzurlaubers in Kassel

ERWARTETE ERGEBNISSE

Die Ergebnisse des Projektes sollen grundlegend dazu beitragen, den nicht-alltäglichen Freizeitverkehr im Rahmen der strategischen Verkehrsplanung stärker und gezielter beeinflussen zu können. Da das Modell maßnahmensensitiv reagieren soll, können verschiedene Maßnahmen bzw. Maßnahmenbündel simuliert und die Auswirkungen nach deren Umsetzung mit einer höheren Genauigkeit abgeschätzt werden. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse kommunalen und touristischen Entscheidungsträgern und Verwaltungen wichtige Erkenntnisse zum nicht-alltäglichen Freizeitverkehr bieten.

Das Projekt wird von der Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.